shapelife

Moro, POM, Tokio
Ende November 2014

Liebe Freunde,

Ab dem ersten Dezember herrscht in Port Moresby „Weihnachtsstimmung." Da der Bürgermeister einen Sinn für Weihnachtsbeleuchtung besitzt, werden viele Teile der Stadt mit grellen, blinkenden „LICHTERN" dekoriert. Er sorgt auch dafür, dass die Bevölkerung jeden Abend im Dezember mit einem Bühnenprogramm und Lifemusik bei Laune gehalten werden. Für uns wirkt das „LICHTERmeer" etwas kitschig, aber für die ereignisorientierten Neuguineer stellen die Events eine wahre Attraktion dar. Zum Thema leuchtende Lichter sagte Jesus einmal:

„Lasst euer LICHT leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen." (Matthäus 5:16)

In diesem Sinne möchten wir mit unserem unserem Leben leuchten und die Menschen auf das wahre Licht, Jesus hinweisen.
Daher schicken wir eich ein paar Streif-LICHTER aus unserer Arbeit zum Jahresende. Danke, auch für eure „guten Werke" die uns im vergangenen Jahr erfreut und ermutigt haben.

Umkämpft – Hochland Konferenz

Vom 20.-27. September fand die jährliche Bezirkskonferenz für Jugendliche und Pastoren im Südlichen Hochland statt. Wie bereits in den vergangenen Jahren war diese Woche von Anfang bis Ende sehr umkämpft: Der abgelegene Veranstaltungsort im Buschdorf Kantobo; verschobene Ferien, die eine große Anzahl von Schülern an der Teilnahme hinderten; zu viel Regen, der Überschwemmungen verursachte und das Reisen verkomplizierte; leere „Speisekammern" während der Konferenz, die vor allem die Teilnehmer zu spüren bekamen. Gesundheitliche Beschwerden sowie ein abgesagter Rückflug, der uns mehrere Tage raubte und uns eine gefährliche Überlandsfahrt bescherte. Nichts desto trotz blicken wir auf eine Konferenz zurück, in der so manches in Bewegung kam. Die etwa 200 Teilnehmer sogen die Bibelarbeiten und Schulungen wie ein trockener Schwamm auf. Eine Veranstaltung dieser Art war eine Neuheit in diesem Hinterland. Sie waren offen für alles, was sie lernen konnten. Erschwert wurde jedoch das Ganze, dass viele Kantobos weder Lesen noch Schreiben sowie kein Tok Pisin sprechen können. Besonders dankbar waren vor allem die Pastoren und Sonntagsschullehrer über die Kurse sowie die praktischen Tipps und Materialen, die wir ihnen zur Verfügung stellten. Überwiegend Frauen suchten die Aussprache und berichteten von ihren Nöten. Da gab es schwierige Fragen, wie: Was mache ich, wenn mein Mann 4-5 mal am Tag Geschlechtsverkehr mit mir haben will? Darf ich mich ihm verweigern? Wie verhalte ich mich, wenn mein Mann mit mehreren Frauen fremd geht? Wie gehe ich als Christin mit der Zweitfrau meines Mannes um? Anette war sehr gefordert. – Tragischerweise kam es einen Tag nach unserer Abreise zu Streitigkeiten um Ländereien. Dabei wurde der Sohn eines Dorfleiters mit der Machete erstochen. Daraufhin holte der Vater des Ermordeten sein Gewehr und rächte sich. Zwischenzeitlich hat sich die Situation wieder entspannt – Gott sei gedankt.

Unspektakulär – CLTC Kurs

Am College für Christliche Leiter (CLTC) verlief der letzte Kurs über „Gemeindebau- bzw. -wachstum" im Gegensatz zur Buschtour relativ unspektakulär. Wir beschäftigten uns mit biblischen Grundlagen zum Thema Gemeinde. So manch geistliche Lichtblicke konnte man den Studies bei den Diskussionen abspüren. Wiewohl solche Kurse mit relativ hohen Vorbereitungs- und Korrekturzeiten verbunden sind, lohnt sich unseres Erachtens jegliche Mühe. Wir konnten außerdem eine handvoll unserer Mitarbeiter und Pastoren ins Programm einschleusen. Sie haben sich sehr positiv über den Kurs geäußert. Das brüderliche Miteinander und Netzwerk mit den Verantwortlichen des Colleges stellt weiterhin einen wahren Segen dar. Im nächsten Jahr will das Institut akademisch aufrüsten und hat David angefragt bei den Bachelor-Kursen mit zu unterrichten.

Lichter in Port Moresby

Schockierend – Settlementstudie

Die letzten Wochen nutzten dazu, eine Studie zum Thema „Bedürfnisse, Probleme und Ängste von Settlementkindern" durchzuführen. Wir sprachen mit Pastoren, Lehrern und vor allem mit über 130 Kindern aus aus elf verschiedenen sozialen Brennpunktsiedlungen. Was uns dabei zu Ohren kam, ist nicht nur ernüchternd, sondern auch schockierend, herzzerreißend und alamierend.
Kinder, die von ihren Eltern kaum Zuwendung bekommen. Kinder, für die es „normal" ist, dass sie von ihren Eltern grundlos verschlagen werden. Kinder, die als einzige in der Familie einen Gottesdienst besuchen. Kinder, die keine regelmässigen Mahlzeiten bekommen und oft hungrig durch den Tag gehen. Kinder, die keine Schule besuchen. Kinder, an denen sich sexuell vergriffen wird. Usw. usf.
Die Kinder standen teilweise freiwillig Schlange, um auch ein Interview geben zu können. Dass ein Erwachsener sich Zeit nimmt, um auf sie zu hören und mit ihnen zu sprechen, ist für die meisten eine seltene Erfahrung. Manches Mal flossen auch Tränen, z.B. als ein älterer Junge erzählte, dass seine Eltern ihn täglich mit den Worten verabschieden: „Hoffentlich überfährt dich ein Auto. Dann sind wir dich endlich los!" Ein anderer Junge berichtet von seinen Träumen und bösen Geistern, die ihn häufig nachts begegnen. Interessant waren auch die Bilder, die zum Thema „Wovor ich Angst habe" gemalt wurden.
Diese Umfrage eröffnete uns nicht nur erneut die Augen für die Schwierigkeiten der Kinder, sondern sie half uns auch ihnen auf einer ganz anderen Ebene näher zu kommen. Teilweise konnten wir ihnen einen persönlichen biblischen Gedanken in ihre Situation hineinsprechen und für sie zu beten. Die Auswertung steht noch aus. Betet bitte für den Abschluss dieser Studie und die Folgerungen für die Praxis. Wir denken daran, die Ergebnisse ebenfalls verschiedenen Institutionen und öffentlichen Behörden in PNG zur Verfügung zu stellen und auch den Kirchen dafür die Augen zu öffnen.

Unberechenbar – Gottes Wirken

An und für sich verstehen wir unsere Schulungs- und Beziehungsarbeit als „Sä-Arbeit". Wenn uns jedoch von Gott eine „Ernte" bzw. „sichtbare Frucht" geschenkt wird, dann freuen wir uns umso mehr an seinem Wirken (übrigens, eure Gebete sind wie „Dünger", der dazu beiträgt, dass die Saat aufgeht). Hierzu zwei Höhepunkte aus den vergangenen Wochen:
1) An einem Sonntagsgottesdienst predigte David über das Leben nach dem Tod, da ein Kirchenältester und vierfacher Familienvater durch einen Autounfall plötzlich ums Leben kam. Viele wurden durch den Bibeltext aus Lukas 16, 19ff angesprochen und ermutigt. Nach der Predigt kamen drei Männer nach vorne, um für sich beten zu lassen und ihr Leben (neu) auf Jesus auszurichten. Welch ein bewegender Gottesdienst und Zeugnis für Sein Wirken.
2) In einer Kids-Club-Woche behandelten wir die Geschichte des Gefängniswärters aus Philippi. Dieser kam zum Glauben an Jesus (Apg 16,16-40). Den Kindern erklärten wir, dass es nur einen einzigen Schlüssel gibt, der uns die Himmelstür aufschließt. Der Glaube an Jesus. Nach einem Programm konnten wir mit einigen Kindern beten, weil sie dem Beispiel des Gefängniswärters folgen wollten. Wow!

Unerwartet – Sachspende

Papua Neu Guinea ist das „Land of the unexpected" („Land des Unerwarteten"). In der letzten Woche war mal wieder so eine unerwartete Begebenheit. Der Kontakt entstand über Davids Studentin am College für christliche Leiter (CLTC), die als Lehrerin in einer Grundschule der Heilsarmee unterrichtet. Abends kam ein Anruf von ihr, in dem sie David bat, am nächsten Morgen an ihre Schule zu kommen. Er könne eine Spende von Schülern und Lehrern für shape life in Empfang nehmen. Gesagt, getan. Am folgenden Tag machte er sich auf den Weg. Als er das Schulgelände betrat, staunte er nicht schlecht. In der Versammlungshalle waren schätzungs-weise 1000 Kinder und Lehrer anwesend. Nach ein paar Minuten hieß es dann: „Wir begrüßen ganz herzlich Missionar David, dem wir unsere diesjäh-

Mobiles Kino!

Gott wirkt!

Sachspende zur rechten Zeit

rige Spende übergeben wollen. Er wird uns eine kurze Rede halten und seine Arbeit vorstellen." Im Anschluss an die Vorstellung nahm David die zahlreichen Kisten voll von Nudeln, Reis, Seifen, Spielsachen etc. entgegen. Was für ein unerwartetes Geschenk! Es kam zur rechten Zeit, denn die Sachspenden konnten wir herrvorragend als Weihnachtsgeschenke für die Settlement-Programme gebrauchen. Darüber hinaus hat sich eine Leiterin der Heilsarmee für eine Zusammenarbeit aus-gesprochen. Wie pflegt man in Bayern zu sagen: „Schaumer mal!"

Gestartet – 100-tägige Bibellese

Das Bibellese-Projekt „Yumi ridim baibel" (zu deutsch „Wir lesen die Bibel") haben wir zwischenzeitlich mit unseren einheimischen Mitarbeitern und Pastoren gestartet. Voller Begeisterung meldeten sich rund 40 Personen bei uns. Sie mussten sich schriftlich dazu verpflichten, ab dem ersten Dezember 100 Tage für die tägliche Bibellese zu investieren. Sie werden dabei chronologisch durch das komplette Neue Testament geführt. Wir sind einfach nur gespannt, wer die Aktion erfolgreich abschließen wird. Im März wird es einen kleinen „Abschlusstest" geben und je nach Erfolg und Leseleistung entsprechend mit Bibeln belohnt. Man bedenke, dass das Lesen und die Selbstdisziplin nicht unbedingt zu den Kardinaltugenden der Neuguineer zählen. Das Projet stellt daher eine große Herausforderung für die Einzelnen dar. Wir erhoffen uns jedoch, dass es für sie zu einer Gewohnheit wird, die Bibel täglich zu lesen. Denkt bitte an die Leser.
An dieser Stellen möchten wir allen Danke sagen, die sich an der Bibel-Sponsor-Aktion beteiligt haben. Mittels eurer Spenden konnten wir über 50 Studienbibeln aus England bestellen, die bereits in PNG eingetroffen sind.

Alle Jahre wieder – Abschlüße

Der Abschluss-Veranstaltungs-Marathon nahm auch in diesem Jahr seinen gewöhnlichen Gang und hielt uns sehr auf Trapp. Dazu zählten u.a. Graduierungsfeiern an verschiedenen (Bibel-) Schulen mit vielen Reden, (ge-)wichtigen Persönlichkeiten und viel Essen (bei einer Veranstaltung durfte David sogar neben dem Governor der Hauptstadtprovinz Platz nehmen). Sehr erfreulich waren die Programmabschlüsse unserer Kids-Clubs mit netten, z.T. originellen Beiträgen unserer Kinder. Feedback gab es bei den Mitarbeiterabschlussgesprächen, in denen wir gemeinsam das Jahr reflektierten.
Drei besondere Abschlüsse wollen wir an dieser Stelle hervorheben:
1) Wir luden die Pastoren mit ihren Familien zu einem Picknick am Meer ein. Hierfür mussten wir nicht nur ein weiteres Fahrzeug mieten, sondern auch jede Menge an Essen vorbereiten. Die knapp 50 Bäuche wollten entsprechend gefüllt werden. Wie gut, dass die einzelnen Familien Essen beisteuerten. Die ausgelassene Stimmung war schon etwas Besonderes. Sehr dankbar waren wir über die positiven Rückmeldungen und die Wertschätzung, die die Pastoren uns gegenüber zum Ausdruck brachten. Sie freuen sich an den Computerkursen und den Bibelarbeiten sowie am überkonfessionellen Charakter unserer Truppe.
2) Mit unseren Mitarbeitern ging es Mitte November auf's „Land". Dort „Campten" wir an einem idyllischen Buschdorf am Fluss und hatten einen eher durchwachsenen Abschluss. Dies lag u.a. daran, dass sich die Ortsgemeinde nicht davon abbringen ließ, an unseren Programmen teil zu nehmen. Dies beeinträchtigte die Offenheit beim Austausch sehr. Nichts desto trotz hat es die Mehrheit genossen, Abstand von der Stadt zu bekommen und Gemeinschaft untereinander zu haben.
3) Letze Woche ging es mit dem Kirchenpräsidenten einer unserer Partnerkirchen zur ersten Graduierungsfeier der Bibelschule in Waro (Südliches Hochland). David war bereits bei der Eröffnung dieser Schule und unterrichtete in den letzten Jahren einige Kurse. Die Kirche hat ihre Beziehungen zur Ölfirma spielen und unsere Flüge von ihr sponsorn lassen. Was für ein Luxus mit gecharterten Fliegern unterwegs zu sein – dieses Mal ohne Verzögerungen oder gestrichenen Flügen. „Königlich" wurde auch gefeiert. Für die Absolvierung der acht

Teilnehmer der Bibellese-Aktion

Abschlussfeier der Waigani Highschool

Mit dem Governor – P. Parkop

Unser Mittagessen beim Mitarbeitercamp - Känguruh

Familienausflug mit Pastoren

Studenten, wurden nicht nur viele ranghohe „Kirchenfürsten" eingeladen, sondern über 15 Schweine geschlachtet. Es war einfach nur zu viel des Guten. Besonders wertvoll war für David der Austausch und die gemeinsame Zeit mit dem Kirchenoberhaupt.

Entlassen – Mitarbeiter

Beim letzten Mitarbeitertreffen war es uns einerseits wichtig ihnen für ihren engagierten Einsatz zu danken. Andererseits entschuldigten wir uns auch für das, was nicht so gut lief. Darüber hinaus haben wir sie in die „Winterpause" entlassen und ihnen die freie Wahl gelassen, ob und inwieweit sie mit uns im neuen Jahr weiter zusammenarbeiten wollen (ganz nach dem Motte von Jesus „Wollt ihr auch weggehen?"). So wie es aussieht, werden uns einige ehrenamtliche Mitarbeiter aus schulischen bzw. beruflichen Gründen verlassen. Aus jetziger Sicht werden uns jedoch unsere hauptamtlichen und Teilzeitmitarbeiter erhalten bleiben. Das ist echt super! Alles in allem, freuen wir uns an unserer Truppe, wiewohl sie uns auch viel Geduld und Einfühlungsvermögen abverlangt hat.

Ungeklärt – Zukunft

Ende 2015 geht unser verlängerter Einsatzterm zu Ende. Nach knappen fünf Jahren steht der sog. Heimataufenthalt an. Unser Gehen bzw. unsere Abwesenheit stellt eine Herausforderung für die gesamte Arbeit dar, da bis Dato noch kein Nachfolger bzw. keine zufriedenstellende Übergangslösung gefunden werden konnte. Wir bitten Gott sehr inbrünstig darum, dass sich noch eine gute Lösung am Horizont abzeichnet. Danke, wenn ihr dafür betet.

JAPAN

Papua New Guinea

Ungeklärt ist für uns außerdem, welchen Anfragen wir im nächsten Jahr nachgehen sollen. Dabei begleitet uns die Aussage von Johannes Busch: „Die Hauptsache ist, dass die Hauptsache die Hauptsache bleibt."

Endlich – Weiterbildung & Auszeit

Nachdem mit Ehepaar Schülein die Missionsstation wieder permanent besetzt ist, genehmigen wir uns eine persönliche Zäsur. Seit dem 29. November verbringen wir die nächsten knapp zwei Monate in Japan, auf der Missionsstation. Diesen unbezahlten Urlaub nutzen wir zur Weiterbildung, Regenerierung und Klärung der Zukunft. Wir freuen uns sehr und haben die Zeit auch nötig. Wir hoffen, dass Anettes chronische Magenbescherden nachlassen und wir einen oder zwei Gänge herunterschalten können.

Bewahrt – Kriminelle Übergriffe

Bei allen Schreckensnachrichten, die wir alltäglich in POM mitbekommen und den mehrfachen kriminellen Übergriffen auf uns und unsere Mitarbeiter in diesem Jahr, bleibt uns zum Schluss nur eines zu sagen: „Danke, Herr für alle Bewahrung!"

Grüße vom Land der aufgehenden Sonne.
Danke für alle Verbundenheit.
Lasst uns helle Leuchten sein. Eure

Dave & Anette

P.S. Danke, wenn ihr das Finanzloch der Liebenzeller Mission tatkräftigt „mitstopft."

Mit dem Kirchenpräsidenten der ECPNG on Tour

Die Absolventen von Waro

Unsere Mitarbeitertruppe!

Mmh... Schweinefleisch

Anette & David Jarsetz
Liebenzell Mission International
P.O. Box 456, Gordons N.C.D, Papua New Guinea
E-Mail: David (Jarsetz@gmx.de)
Anette (Jarsetza@gmx.de)

Finanzielle Unterstützung
IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34
Swift-BIC: PZHSDE 66
Vermerk: „Arbeit Jarsetz"
www.liebenzell.org

Liebenzeller Mission

Aktuelle Infos unter ...
www.da-in-png.de